



LUFT
pumpe

3.Jg. • Nr.2 • Febr.80



1,- DM

Common

Zeitung für Behinderte und Nichtbehinderte

**Behinderte
in der
Kunst**



Jetzt an den Urlaub denken 3
 Mobiler Hilfsdienst 6
 Behinderte in der Kunst 10
 Buchbesprechung 12
 Veranstaltungskalender 14
 Sexualität nicht ausgeschlossen 16
 liebes-lied 21
 Leserbriefe 22
 Kleinanzeigen 23
 Programme der Kölner
 Selbsthilfeorganisationen..... 24
 Club intern 26
 Bunte Seite 27

Das hatten wir auch noch nicht in der LUFTPUMPE: Bilder einer Ausstellung. Sie wurde in Berlin vom "1. Mai Salon" gezeigt, in Zusammenarbeit mit der Arbeiterwohlfahrt. Aus dieser Ausstellung stammt auch unser Titelbild von Hartmut Friedrich, Rollstuhl, 1979.

Die Ausstellung trug den schlichten Titel "..behindert" und zeigte einen kleinen Ausschnitt vom Bild des Behinderten in der Kunst. Aus dieser Werkauswahl können wir mangels Platz auch nur einige wenige weitergeben.

Wir bringen die Bilder ohne Kommentar, obwohl einige von uns meinten, den "Aufmacher" einer Zeitung könne man nicht ohne Text gestalten. Sie ließen sich aber von denen überzeugen, die glaubten, daß ein Kommentar den Eindruck der Bilder auf den Leser beeinflussen würde. So beschränken wir uns auf die wenigen erklärenden Worte an dieser Stelle .

IMPRESSUM

Anschrift: LUFTPUMPE
 Pohlmanstr. 13
 5000 Köln 60
 Tel. 0221/746471

Herausgeber: Ce Be eF Köln e. V.

Preis: 1,-- DM
Auflage: 3.000

Gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.
 Alle Rechte vorbehalten.
 Gültig ist Anzeigenliste Nr. 2
 Die LUFTPUMPE erscheint monatlich.
 Abo-Preise siehe Abo-Bestellabschn

Mitarbeiter: Claudia de Decker
 Gregor Dünwald
 Michael Flemming
 Norbert Greuel
 Hans-Günter Hinz
 Uschi Hinz
 Klaus Kleinbölting
 Edith Mertens
 Irene Reimes
 Brigitte Rösgen
 Lothar Sandfort
 Siggie Schmidtke
 Ulrich Schwarz

Andreas Vetter
 Uschi Wasel
 Ulrike Wehrle
 Jürgen Wittke



Taverna
HIPPOKRATES

Fam. Jiannis Courcoudialos



Griechische Spezialitäten
 vom Holzkohlengrill

Für griechische
 Atmosphäre sorgen orig.
 griechische Bouzouki-Spieler.

SÜLZBURGSTRASSE 89 - 5KÖLN 41
 TEL. 413323

Sommer '80

Jetzt an den Urlaub denken!

Es gab mal Zeiten, da mußten Behinderte, wenn sie raus wollten aus ihrem Alltagstrott, zur Kur fahren. Gibt's das eigentlich heute noch? Sicherlich!

Aber anders als früher sieht man heute an allen Urlaubsorten der Welt mehr und mehr Behinderte. Das muß so weitergehen! Darum wollen wir allen behinderten Lesern heute in erster, geballter Form Urlaubstips und Kontaktadressen für weitere Urlaubsmöglichkeiten geben.

Aber nicht nur behinderten Lesern, gerade Nichtbehinderten empfehlen wir die Urlaubstips für Behinderte und Nichtbehinderte. Manch einem hat sich in solchen Begegnungen schon eine ihm völlig unbekannte, interessante Welt eröffnet.

Behinderten, die noch nie eine Gruppenreise mitgemacht haben, empfehlen wir es mal zu versuchen.

Aber egal, wie ihr wählt - es gibt sicher noch andere Gründe, nicht mit Gruppen zu verreisen - wir wünschen Euch mit unseren Adressen viel Glück und jetzt schon einen schönen Urlaub.

Gruppenreisen

Sommerkurs '80 vom 10.7. - 31.7.80

Aktiv-Ferien für nichtbehinderte und behinderte junge Leute ab 18 Jahre



Wir 9 (neun) suchen noch 21 (einundzwanzig), die mit uns ihre Ferien verbringen wollen im Schloß Heiligenhoven.

Unterkunft

Rollstuhlgerechtes Haus mit komfortablen Doppelzimmern (unterfahrbare Dusche, Wc) und einigen 3-Bett-Zimmern im malerisch gelegenen Heiligenhoven. Das Schloß liegt etwas abseits von der Straße in einem Park, umgeben von einem Wassergraben.

Tischtennisräume, Kamin u.ä. sind vorhanden. Das Sportzentrum mit Hallenbad ist in 5 Minuten zu erreichen.

Wer Interesse hat, oder sich erst einmal weiter darüber informieren möchte, wende sich an:

Bundesarbeitsgemeinschaft
"Hilfe für Behinderte" e.V.
Kirchfeld-Straße 149
4000Düsseldorf Tel. 0211/340085-6

Deutsch-irischer Jugendaustausch

für behinderte und nichtbehinderte Teilnehmer von 18 bis 27 Jahren.

Termin: 05. - 16.06.1980
Ort: Belfast (Nordirland)
Teilnehmer: 15 behinderte und nichtbehinderte junge Leute
Preis pro Person: 350,-- DM (incl. Reise, Aufenthalt, Verpflegung, Programm) →

Deutsch-französischer Jugendaustausch

für behinderte und nichtbehinderte junge Leute ab 18 Jahren

Dieser Jugendaustausch bietet die Gelegenheit, beide Länder kennenzulernen.

Termin: 02. - 09.08.1980
in Straßburg
09. - 16.08.1980
in Freiburg/Breisgau

Teilnehmer: 15 Deutsche
15 Franzosen

Preis pro Person: 350,-- DM für Reise, Aufenthalt, Verpflegung, Programm

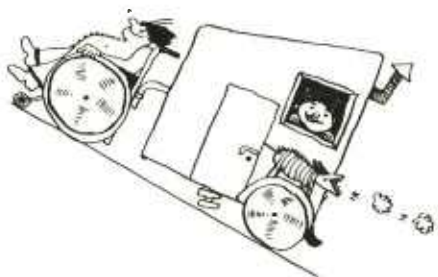
Weitere Informationen und Anmeldeformulare bei

Bundesarbeitsgemeinschaft
Hilfe für Behinderte
Kirchfeldstr. 149
4000 Düsseldorf
Tel. (0211) 340085/86

ADAC: Auf Campingplätzen mehr für Behinderte tun

Broschüre "Der Campingplatz" als Leitfaden für Planung und Modernisierung

Behinderte dürfen nicht mehr länger Stiefkinder auf den Campingplätzen sein. Welche Verbesserungen nötig sind, zeigt der ADAC in einem neuen Leitfaden, der die Erfordernisse für die Planung, Einrichtung und Modernisierung von Campingplätzen darstellt.



Derzeit sind für Körperbehinderte nicht einmal 1 % der über 2.000 deutschen Campingplätze geeignet. Insbesondere bei den sanitären An-

lagen sind Verbesserungen notwendig. Die ADAC-Vorschläge reichen vom Bau von Rampen zur leichteren Überwindung von Stufen, bis hin zu speziellen Sanitärkabinen mit Waschbecken, Dusche und WC für körperbehinderte Camper.

Die ADAC-Broschüre "Der Campingplatz" verdeutlicht mit zahlreichen Skizzen, Grafiken, Fotos und Tabellen die Vorschläge des ADAC.



Darüber hinaus enthält der Leitfaden auch Wissenswertes über den Betrieb einer Anlage, Standplatzreservierung, Campingplatzordnung und Versicherungsfragen. Ein eigenes Kapitel ist dem Wintercampingplatz gewidmet.

Besonders wichtig wird es in Zukunft sein, bei der Wahl des Standortes neuer Anlagen verstärkt Natur- und Landschaftsschutz zu berücksichtigen. An Uferzonen von Erholungsgebieten beispielsweise, in engen Fluß- oder Bachtälern und Wassereinzugsgebieten sollten nach Meinung des ADAC keine Campingplätze errichtet werden. An Gewässern sollte man prinzipiell einen 50 Meter breiten Uferstreifen frei lassen, damit der betreffende See oder Fluß für die Allgemeinheit zugänglich bleibt.

Die Broschüre "Der Campingplatz"

kann von Behörden, Campingplatz-Besitzern, Architekten, Landschaftsgestaltern und anderen Interessenten ab sofort beim ADAC kostenlos angefordert werden.

ADAC Pressestelle
Baumgärtnerstr. 53,
8000 München 70

Einzel-u.Familienreisen

Schweiz: Hotel le Grenil
7, AV. SAINT-CLOTILDE
CH - Geneve

Ein ziemlich großes Hotel mitten in Genf. Eingang ohne Stufen, Aufzug reicht in der Größe gut aus. Die WC in den Zimmern sind etwas schmal, aber im 2. OG befindet sich ein WC und Bad, das für Rollstuhlfahrer eingerichtet wurde. Ich selbst war dort und kann nur sagen: "Das ist Spitze!!"

Deutschland:

Feriendorf Ruhbühl im Schwarzwald, nur wenige km entfernt von Schluchsee, Feldberg und Titisee. Das Dorf besteht aus einer größeren Anzahl von ebenerdigen Bungalows, die fast alle nur mit einer kleinen Stufe versehen sind. Rampen sind vorhanden. Das Gelände ringsrum ist eben, und der Wald ist nicht weit. Hallenbad und andere Freizeiteinrichtungen sind vorhanden.

Nachteile: Ziemlich lange Vorbestellung ist notwendig und die Toilette erfordert evtl. einen Verengungshebel am Rollstuhl. WC und Bad sind großzügig eingerichtet.

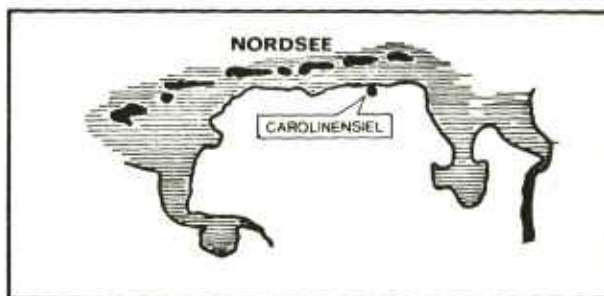


Weitere Fragen an

Peter Grabowski
Reise- und Freizeitdienst für
Behinderte und Nichtbehinderte
Richard Wagner Str. 37, 6729 Wörth
Tel. 07271/8575

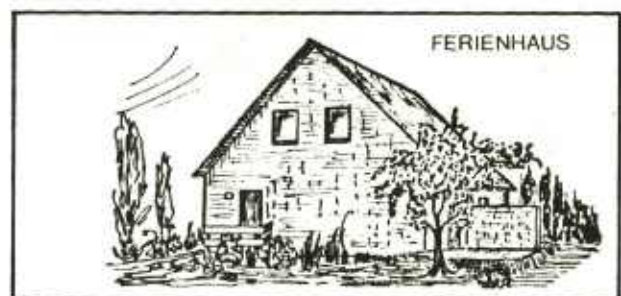
In der nächsten Ausgabe wollen wir mit Urlaubstips weiter machen. Wer von Euch noch behindertengerechte Urlaubsmöglichkeiten weiß, gebe die Tips doch an uns weiter.

URLAUB AN DER NORDSEE IN CAROLINENSIEL



Lage: Ortsmitte Carolinensiel bei Jever/Ostfriesland. 900 m zum Strand mit Yachthafen. Alle Einkaufsmöglichkeiten um die Ecke.

Größe: Ca. 70 qm, Wohnzimmer (26 qm), Küche, Bad, WC und 2 Schlafzimmer. Geeignet für bis 6 Personen. Die Schlafzimmer befinden sich im 1. Stock. Parterre mit Rollstuhl erreichbar. Schlafgelegenheit für 2 Personen im Wohnzimmer.



Ausstattung: Komplett mit Küche, Heizung, Radio, Fernseher und Teppichböden. Gemütliche Atmosphäre.

Kosten: vom 01.01. - 31.05.80 pro Tag DM 55,--
vom 01.06. - 15.09.80 pro Tag DM 80,--
vom 16.09. - 31.12.80 pro Tag DM 55,--

Nebenkosten: Wenn Endreinigung nicht selbst vorgenommen wird DM 35,--

Auskunft erteilt: Guido Schievink, Ellhauser Weg 17,
5204 Lohmar-Donrath
Telefon: 02246/2256

Mobiler Hilfsdienst

Daß es Zivildienst gibt, hat keine rühmliche Ursache, nämlich den Wehrdienst. Aber ihn gibt es nun mal, und die wünschenswerte Abschaffung steht nicht in Sicht. Darum will ich mal positiv sagen: Das Beste, was der Wehrdienst schuf, ist der Zivildienst.

Zum Beispiel können heutzutage ständig hilfsabhängige Schwerstbehinderte selbständig leben, weil sie rund um die Uhr Zivildienstleistende zur Seite haben. Früher gab es für diesen Personenkreis außer dem Elternhaus nur die Alternative Heim. Wir haben darüber schon im Heft 20 (12/79) berichtet (Neues Wohnen...).

foto: Wilhelm



Nun gibt es aber auch Behinderte, die keine Rund-um-die-Uhr-Betreuung brauchen und trotzdem ins Heim müssen. Das sind solche, die einzelne, aber wichtige Tätigkeiten nicht selbständig vollbringen können, z. B. An- und Ausziehen, Einkaufen, Putzen usw. Die müssen dann

ins Heim, nur weil sie diese eine Arbeit nicht leisten können, obwohl sie sonst selbständig sind. So ein Pflegeheim ist aber, das ist klar immer eine miese Sache.

Seit einiger Zeit gibt es einen Dienst, der dieses Schlimmste verhütet, den "Mobilen Hilfsdienst". Dieser Dienst arbeitet in erster Linie mit Zivildienstleistenden (ZDL). So besteht er auch beim Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV) in Köln aus 12 ZDL's und einem Sozialarbeiter als Einsatzleiter. Diese ZDL's werden Behinderten vermittelt, die nicht den ganzen Tag, sondern nur stundenweise Hilfe brauchen und sei es auch mehrmals die Woche oder jeden Tag.

Ein ZDL berichtet

Einer dieser ZDL's ist Wolfgang Wischert. Er ist seit 1. Aug. 1979 beim DPWV. Aber eigentlich arbeitet er im Tätigkeitsbereich einer Behinderten-Selbsthilfeorganisation in Chorweiler. Der DPWV hat ihn für deren Mitglieder eingesetzt. Wolfgang hat mir von sich und seiner Arbeit erzählt. Er ist sozusagen "Mädchen für alles", von allem etwas, aber nie eines ganz. Wenn er mit den Leuten deren Behördensachen macht, ist er Sozialarbeiter, wenn er beim Aufstehen, Zubettgehen, Baden hilft Pfleger. Wenn er einkauft, putzt oder kocht, ist er Haushälter und manchmal ist er gar Krankengymnast, wenn er Behinderten bei ihren Übungen hilft. Oft aber ist er einfach Gesprächspartner.

Die Arbeit gefällt ihm, weil er glaubt, daß sie sinnvoll ist, und besonders das Reden findet er wichtig.

Was ihm nicht so gefallen hat, ist, daß er seinen Zivildienst quasi wie einen Sprung ins kalte Wasser be-

= orthotechnica =

ORTHOTECHNICA FALTROLLSTÜHLE SIND WENDIG
ELEGANT - LEICHTLAUFEND - BEQUEM - STABIL



DIESE FALTROLLSTÜHLE KÖNNEN SIE SICH UN-
VERBINDLICH ANSEHEN IM NEUERÖFFNETEN
ROLLSTUHLZENTRUM DES SANITÄTSHAUSES

Storz

Fleischmengergasse 49-51
5000 Köln 1

RUF-NR. 23 52 12

ginnen mußte. Er wurde auf die Arbeit mit Behinderten nicht vorbereitet und war wie alle Nichtbehinderten beim ersten Kontakt mit Behinderten total verunsichert. "Ich wußte überhaupt nicht was ich mit den Leuten reden kann," sagte er. Wie viele ZDL's hat er zwar einen allgemeinen Einführungslehrgang in Bochholt mitgemacht, und bei dem wurden auch drei Seminare zur Behindertenarbeit angeboten. Aber er hatte nur einmal direkten Kontakt mit einem Behinderten, einen Spaziergang lang. "In der ersten Woche meiner praktischen Arbeit habe ich mehr gelernt als in den drei Lehrgangswochen."

Mobile Hilfsdienste in Köln

Dieser Mangel an Einführung ist ein Kritikpunkt, den sich der DPWV in Köln gefallen lassen muß. Aber auch alle anderen Wohlfahrtsverbände. Jeder davon hat sich in Köln seinen Mobilen Hilfsdienst aufgebaut, d. h. daß in Köln über 50 ZDL's in diesem Bereich eingesetzt sind.

foto: Rottscheidt



Eine Konkurrenz gäbe es zwischen den Verbänden nicht, sagt Herr Weber, Geschäftsführer des DPWV's Köln. Das liegt sicherlich auch daran, daß es genug Arbeit für jeden gibt.

Nicht alle 50 ZDL's arbeiten mit und für Behinderte. Es ist sogar so, daß die Betreuung Behinderter statistisch weit hinter der der Senioren zurückliegt. Also, be-

treut werden alte und behinderte Menschen, aber bei Behinderten ist diese Möglichkeit noch nicht genügend bekannt.

Wer eine Hilfe der hier beschriebenen Art braucht, kann sich direkt an den Einsatzleiter des DPWV's, Herrn Zuch wenden: Tel. 52 50 31.

Üblicherweise wird Herr Zuch dann bei einem persönlichen Besuch mit dem Antragssteller die Notwendigkeit der Hilfe beurteilen und gegebenenfalls die Einsatztermine vereinbaren. Bisher entstehen für diese Einsätze den "Betreuten" keine Kosten, doch sind für die Zukunft Kostenbeteiligungen geplant.

Mobiler Hilfsdienst in München ein VIF-figer Verein

Solch einen Dienst gibt es nicht nur in Köln, sondern auch in anderen Städten, wie z. B. in München. Jedoch ist das Münchner Modell wesentlich anders und so bisher einzigartig.

Die Mobilen Hilfsdienste vermitteln nur zumeist den Eindruck, als sei ihr Hauptentstehungsgrund das wirtschaftliche Interesse des jeweiligen Verbandes. Das will ich erklären. Die Hilfsdienste werden von den Verbänden meist als flankierende Maßnahmen verstanden für deren Sozialstationen.

Sozialstationen gibt es in Köln in jedem Bezirk. Da sind ausgebildete Fachkräfte tätig, wie Gemeindefachschwestern oder Krankenpfleger, die dort einspringen, wo eine soziale Notlage entstanden ist. Wenn etwa eine stark belastete Mutter mal zur Kur muß, oder jemand vorübergehend auf Krankenpflege angewiesen ist. Diese Fachkräfte sind aber teuer, und da ist der Einsatz von ZDL's eine begrüßte Ersparnis. Denn ZDL's sind billige Arbeitskräfte. Der Mobile Hilfsdienst entlastet also die Sozialstationen und damit den Etat des jeweiligen Trägerverbandes.

Diesen Eindruck des hauptsächlich wirtschaftlichen Interesses ver-

mittelt das Münchener Modell nicht. Ich war vor einigen Wochen dort und beeindruckt von dem starken Willen zur Integration, der in jedem Aspekt dieses Modells im Vordergrund steht, sogar im Namen dieses verbandsunabhängigen Vereins: Vereinigung Integrationsförderung e.V. nannte man sich, abgekürzt VIF.

Ein wichtiger Unterschied zu anderen Hilfsdiensten ist auch, daß hier Behinderte zu den Initiatoren, zu den Mitarbeitern und zu den mitentscheidenden Gremien gehören.



Vorlesedienst Foto: Neunirth

Die Absicht ist nicht nur, die Ausgliederung Behinderter zu vermeiden, d. h. Heimeinweisungen abzuwenden, sondern die Absicht ist auch, Möglichkeit und Anregung zu sein, für solche Leute, die schon im Heim sind. Das bringt natürlich den Unwillen der Verbände mit sich, die solche Heime tragen und auf Insassen wirtschaftlich angewiesen sind. Darum ist diese Absicht auch eine eher stillschweigende.

Die VIF versucht, das ist ein weiterer wichtiger Unterschied, auch freiwillige Helfer miteinzubeziehen, weil auch das Ausgliederung verhindert: Nehmen wir an, einem Behinderten wurde bisher von seinen

Nachbarn geholfen. Weil das womöglich eine sehr unsichere Sache war, wendet er sich an den Mobilien Hilfsdienst. Er ist damit nicht nur die Unsicherheit los, sondern meist auch den Kontakt zur Nachbarschaft. Die VIF bietet beides, sichere Hilfestellung und - durch zumindest zeitweilige Einbeziehung von Freiwilligen - im günstigen Fall Kontakt zur Nachbarschaft.

Eine weitere einmalige Sache dieses Hilfsdienstes ist die Einbeziehung eines "Vorlesedienstes für Blinde". Es gibt zwar schon eine Hörbücherei für Blinde, die führt aber vornehmlich die gängigsten literarischen Werke. Einen Dienst, bei dem man sozusagen Privataufträge abgeben kann, bis hin zum privaten Briefwechsel, gab es noch nicht in solcher Organisationsbreite. Eine vorgelesene Stunde kostet einschließlich Kasette nur 4,-- DM.

Gegenüberstellung

Stellt man so die beiden Dienste - DPWV in Köln und VIF - nebeneinander, so schneidet der DPWV schlecht ab. Das ist sicher nicht so berechtigt. Denn auch in den Gesprächen mit den obengenannten Mitarbeitern des DPWV's spürte ich den Integrationswillen, der in der Idee "Mobiler Hilfsdienst" steckt. Aber es gibt noch viele Bereiche, in denen der Kölner Dienst von der VIF lernen kann, und davon sind nur einige genannt.

Zum Vormerken

Das Ergebnis eines Experimentes!

Am Dienstag, 11.03.1980, um 21.10 Uhr im ZDF.

Ein Film unter dem Titel:
"Wer ist behindert - ich oder Du?"

Diesen Film hat eine Gruppe von "behinderten" und "nichtbehinderten" Leuten aus dem Mainzer CeBeeF e. V. gemacht. Mehr darüber in der nächsten Ausgabe.

Gaby Blettner

Behinderte in der Kunst



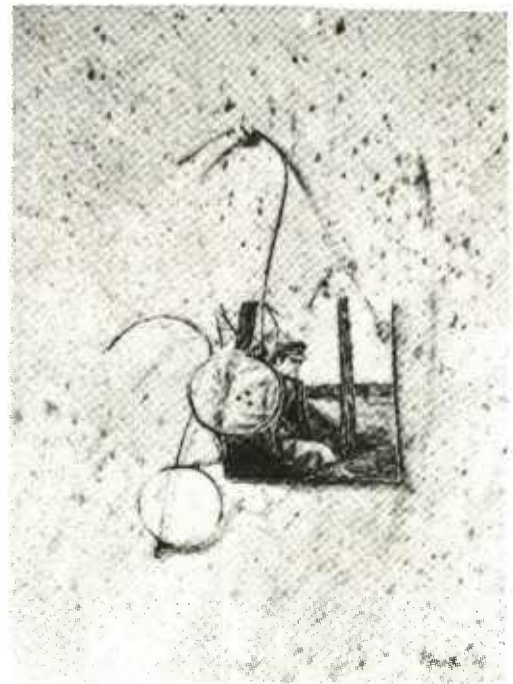
Klaus Dieter Bohm
Chronische Polyarthritis, 1979



Renate Pallmann
Morgens, 1979



Lutz Brockhaus
Kopf eines Irren, 1973



Bernhard Patzack
Begrenzte Sicht, 1975



Frank Suplie
Die Bordsteinkante, 1979



Louis
Ohne Titel, 1977



Karl-Heinz Franke
Spiel ohne Grenzen, 1979



Donatello Losito
Gefg.-Nr. 302 406, 1967



Richard Heß
Debieler, 1976



Liese Petry
Tänzer im Rollstuhl, 1977



Jürgen Draeger
Weberei Blindenanstalt Kreuzberg, 1971

Buchbesprechung



Warum? Columbus eroberte, zerstörte, plünderte. Tuiavii beschreibt die Zerstörung des Menschlichen im europäischen Menschen: die Gier nach Geld, nach dem Besitz von Dingen; die Unfähigkeit zu kommunikativem, herzlichem Umgang miteinander und die unnatürliche, eingeengte, von Zwängen bestimmte Lebensweise in "Hütten, die von mehr Menschen bewohnt sind, als in einem einzigen Samoadorfe leben". Er tut dies aus der Sicht des Simplicissimus, aus der Sicht eines nichtentfremdeten, einfachen Menschen, der in philosophisches Staunen gerät, wenn Papalagi, der Weiße, der Fremde behauptet, "alles, was im Bereich meiner Hütte steht, ist mein." Wie kann die Palme denn dem Papalagi gehören,

WER ENTDECKTE EUROPA?

Wer entdeckte Amerika?

Und wie hieß der schiffbrüchige Engländer, der einen kannibalischen Wilden namens Freitag zu einem zivilisierten und gottesfürchtigen Menschen erzog? Zwei Fragen, die vermutlich selbst deutschen Fernseh-Quizmastern zu dumm wären, kennt ihre Antwort hierzulande doch jedes Kind.

Wer aber war Tuiavii und was heißt Papalagi?; zwei Fragen, die wohl nicht nur Wum & Wendelin zum Schwitzen bringen dürften.

"Papalagi (sprich Papalangi) heißt der Weiße, der Fremde, wörtlich

h-
onar,
inem
elten
rne
das
urch-

her-
n,
Stae-
zwei-
ines
nsel
darf,
nes
n mit





"weil sie gerade vor seiner Hütte steht. Geradeso als habe er sie selber wachsen lassen. Die Palme ist aber niemals sein. Niemals. Sie ist Gottes Hand, die er aus der Erde uns entgegenstreckt. Gott hat sehr viele Hände. Jeder Baum, jede Blume, jedes Gras, das Meer, der Himmel, die Wolken daran, alles sind Gottes Hände. Wir dürfen doch nicht sagen: Gottes Hand ist meine Hand. Das aber tut der Papalagi."

Man könnte aus diesem Buch noch viele Episoden erzählen: lustige und "bedenkliche". Doch für allzu viele Episödchen hat eine Papalagi-Zeitung keinen Platz. Darum müßt ihr Euch dieses Büchlein schon selber kaufen. Vorsicht! Der Preis ist leider europäisch. Ganze 130 Seiten im Taschenbuchformat kosten stolze 9,80 DM! - hgh -

Ein Sparbuch allein ist für junge Leute heute kein Thema mehr

Die Lösung:

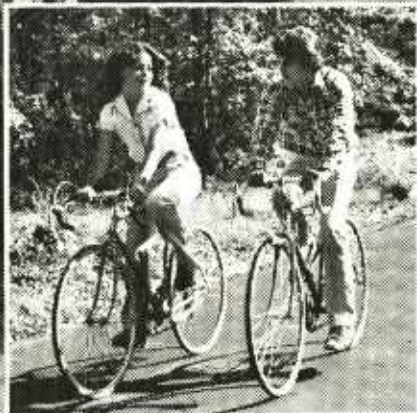
Das Service-Paket von der Stadtsparkasse Köln

Das Sparkassenbuch ist eine von vielen Möglichkeiten, die wir jungen Menschen anbieten. Wir haben eine beachtliche Service-Palette für sie. Da gibt es z.B. das Girokonto – das wir während der Ausbildungszeit kostenlos führen –, dazu ab 18 eurocheques mit eurocheque-Karte und die Geldautomatenkarte. Weiterhin gibt es den  Dispositionskredit, damit plötzlich auftretende, notwendige Ausgaben schnell und formlos bezahlt werden können. Da gibt es das  Privatdarlehen, damit man auch bei größeren Anschaffungen nicht passen muß.

Machen Sie doch den ersten Schritt – sprechen Sie mit einem unserer Kundenberater. Er informiert Sie umfassend – und sagt Ihnen, wie Sie – z.B. mit Hilfe von Vater Staat – mit Ihrem Sparkassenbuch noch gewinnbringender sparen können. Wir haben das umfassende Bankangebot eines universellen, modernen Kreditinstitutes. Mit einem individuellen Service für Sie, der Ihnen gefallen wird.

STADTSPARKASSE  KÖLN

Nr.1 in Köln. Das ist ein Ziel. Unser Ziel.



DIE KÖLNER DIE ALLERBESTE STADTSPARKASSE HABEN · WIR BEMÜHEN UNS JEDEN TAG, NOCH BESSER ZU WERDEN · NEBEN ESSAYKARSTADT'S ESBERBTTA EIDENKÖR DIE KÖLNER DIE ALLERBESTE STADTSPARKASSE HABEN · WIR WOLLEN, DASS

Veranstaltungen

IM MONAT FEB.

- Fr. 01.02.
15.00 Jugendpark
"Disco am Nachmittag" Musik
und Tanz für 10 - 15 jährige
- 07.02. Lupe
18.00 "Farm der Tiere"
20.00 (außer Mo. - 14.02.)
"Bildnis einer Trinkerin"
- 07.02. Savoy
18.00 + 20.30 "Einer flog
über das Kuckucksnest"
23.00 "Die Ritter der Kokosnuß"
- Sa. 02.02.
20.00 City-Treff
Musik life: Korkband
- So. 03.02.
- 29.02. Liberales Zentrum
Künstler stellen aus "Jeder
hat das Recht ..." Kurt
Halbritter
20.15 WDR, Gr. Sendesaal
Schuman-Brahms-Zyklus
Cinemathek
17.00 Effi Briest
Cinemathek
17.00 "Effi Briest"
R: W. Luderer, DDR 1968
19.00 "Das Lächeln einer
Sommernacht"
R: Ingmar Bergman, Swe 1955
- Mo. 04.02.
19.00 Jugendpark
"Frankenstein"
R: J. Whale, USA 1931
Lupe
20.00 "Gorleben Film"
- Di. 05.02.
20.00 City Treff
Literatur im Gespräch,
Dr. K. Richter: "Erich Fromm:
Haben oder Sein"
20.00 Sporthalle
Richtie Blockmore's Rainbow
Cinemathek
21.00 "Wer Gewalt sät"
R: S. Peckinpah, GB 1971
- Mi. 06.02.
18.00 City-Treff
Sprachzirkel: ab heute auch
portugiesisch (wöchentlich)
- Do. 07.02.
20.00 Liberales Zentrum
"Wie kann man die Rundfunk-
freiheit beim WDR und anderswo
verteidigen?" Diskussion
- Fr. 08.02.
19.00 Jugendpark
Rock am Rhein 80, "how-rock"
aus Hamburg
- 14.02. Lupe
22.15 "Wenn die Gondeln Trauer
tragen"
- 14.02. Savoy
17.00, 19.00 + 21.00 "Ich hab
Dir nie einen Rosengarten ver-
sprochen"
- Sa. 09.02.
19.00 City-Treff
Reggae Fete
Cinemathek
17.00 "Nosferatu"
R: F. W. Murnau, BRD 1921
- So. 10.02.
Cinemathek
21.00 "Taxi Driver"
- Mo. 11.02.
19.00 Jugendpark
Film: "Theater des Grauens"
R: Douglas Hickox, GB 1972
Lupe
20.00 "Gorleben Film"
- Di. 12.02.
20.00 City-Treff
Familienforschung
Lt看. R. Dorweiler
Cinemathek
21.00 "John und Mary"
R: P. Yates, USA 1969
- Mi. 13.02.
15.00 City-Treff
Top-Fit-Club, Lt看. A. Peschlow



Veranstaltungen

IM MONAT FEB.

- Do. 14.02.
15.00 Jugendpark
Formen mit Ton
- 19.02. Sporthalle
Lachende Sporthalle, gr.
Prunksitzung mit der Elite des
Rheinischen Karnevals
- Fr. 15.02.
19.00 Jugendpark
Disco 16, rock, reggae,
discosound
- Mi. 20.02.
20.00 Liberales Zentrum
Rollmopsessen zu Aschermi.
(Gemütl. Beisammensein für
Mitgl. und Freunde des LZ)
- Do. 21.02.
15.00 Jugendpark
Formen mit Ton
11.00 City-Treff
Ausstellungseröffnung "Hand-
werkliche Holzkunst"
- Fr. 22.02.
20.00 City-Treff
"Mexico - Gesichter eines
Landes" P. Giesen
- Sa. 23.02.
15.30 City-Treff
Stereo Projektion in 3 D
Cinemathek
21.00 "Die Unbestechlichen"
R: A. J. Pakula, USA 1975
- So. 24.02.
11.00 Liberales Zentrum
"Jeder hat das Recht..." Dia-
Vortrag über die zeitkritischen
Arbeiten von Kurt Halbritter
Cinemathek
19.30 "Dieses obscure Objekt
der Begierde"
R: L. Bunuel, Frk/Sp 1977
- Mo. 25.02.
15.00 Jugendpark
Kino für Kinder "Ein Tag mit
dem Wind"
19.00 Film: "Der Boss hat sich
was ausgedacht"
R: J. Becker, Frk/Spa 1964
- Di. 26.02.
19.00 Jugendpark
Der besondere Film: "Mädchen
brauchen nichts zu lernen"
- Mi. 27.02.
15.00 City-Treff
Top-Fit-Club, Ltg. A. Peschlow
Cinemathek
21.00 "Die Unbestechlichen"
R: A. Pakula, USA 1975
- Do. 28.02.
20.00 Liberales Zentrum
Pro familia: Eine Gesellschaft
für Sexualberatung und Fami-
lienplanung in der politischen
Schußlinie
- Fr. 29.02.
19.00 Jugendpark
Info-Fete: "Ausbildungsmöglich-
keiten in Köln"

Abb. entnommen
aus dem fabelhaften
"Cat book" von Kliban
DM 8,80



HOBBY & BUCHLADEN - FACHBUCHHANDLUNG FÜR HOBBY & FREIZEIT

- Anregungen und tips für alle
- verwirklichen und aktivieren
- kreativ sein und lernen
- sich selbst entdecken
- die einfachen dinge wieder begreifen
- natur erleben und ... verteidigen
- ein laden mit büchern für KREATIVES AKTIV SEIN

Ehrenstr.39 D-5000 Köln1 Tel.: 24 69 74

"Luftpumpe" 2/80

... Sexualität nicht ausgeschlossen!

Mit der Januar-Ausgabe der LUFT-PUMPE (1/80) eröffneten wir die Auseinandersetzung mit dem Thema "Liebe und Sexualität Körperbehinderter" im Rahmen unserer Zeitung.

Anlaß war der Film "Behinderte Liebe", der am 8. und 9. Dez. in der Cinemathek gezeigt wurde. Im Gegensatz zu anderen Kritiken fiel unsere negativ aus. Wieso?

Das Hauptziel unserer Zeitung und damit das Hauptziel ihrer Macher/Macherinnen ist die Emanzipation und Integration Behinderter. So störte uns am meisten der Gesamteindruck, den der Film hinterläßt: Resignation und Ausweglosigkeit. Es wurde die Lage Behinderter, besonders Schwerstbehinderter, in offenen Worten dargestellt, aber Wege aus dieser verzwickten Lage heraus wurden nicht aufgezeigt. Der Film ließ zu viele Fragen offen.



Bei den Dreharbeiten für den Film „Behinderte Liebe“
Foto: Marius Graf

Die Emanzipation fördert der Film sicher nicht, dazu müßte er das Selbstbewußtsein der körperbehinderten Zuschauer stärken.

Die Integration fördert er nicht, weil er beim Nichtbehinderten durch die Resignation die Angst vor'm Behindert-sein verstärkt, die Angst,

selbst einmal in diese Lage zu kommen. Vorstellungen über Behinderungen werden so noch mehr verdrängt und damit dann auch Behinderte.

Der Artikel in der letzten LUFT-PUMPE endete mit der Meinung, daß das Thema "Behinderte Liebe" anders angegangen werden müßte.

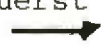
Zunächst mal - Klarstellungen

Wir müssen uns davor hüten, uns zu einem Exhibitionismus verleiten zu lassen, der letztlich nur der Gier nach exotischen Sexualpraktiken dient. So werden wir keine Artikel veröffentlichen im Stile von: "Wie macht's denn ein Spastiker" oder "... ein Querschnitt".

Mehr und mehr fließt diese Tendenz in Veröffentlichungen über Behinderte ein, oftmals auch nur aus dem Verlangen, mal was Neues über diese Menschen zu bringen. Überhaupt glaube ich, daß Zeitungen und andere Medien (einschl. LP) nur Anstöße zum Nachdenken und zum Gespräch geben können. Dabei würden wir Leserschriften begrüßen, die uns darin unterstützen.

Wie man das Thema angehen kann!

Für den besten Weg halten wir das persönliche Gespräch zwischen Behinderten und Nichtbehinderten, in dem sexuelle Probleme als allgemeine, nicht behindertenspezifische Tatsachen genommen werden. In diesen Gesprächskreisen bekennen Behinderte und Nichtbehinderte ihre Schwierigkeiten und suchen gemeinsam Lösungen. Beispiele dafür sind Wochenendtagungen, die in Deutschland zuerst



von "Pro-familia" angeboten wurden, andere zogen nach.

Beispiele weiter sind VHS-Kurse, die sich mit Behinderung allgemein auseinandersetzen, und in diesem Rahmen Liebe und Sexualität besprechen.

Ein besonders seltenes Beispiel erlebte ich in einer Kölner Wohngemeinschaft, die behinderte und nichtbehinderte Freunde einlud, um über Liebe und Sexualität zu sprechen. Dieser erste Versuch gestaltete sich noch etwas zögernd (Wer kann schon ohne weiteres darüber reden?), aber letztlich doch vielversprechend. Fortsetzungen fände ich gut.

Wichtig sind für solche Gespräche eine vertrauensvolle Atmosphäre und die Sicherheit, daß die Aussagen im Kreis der Teilnehmer bleiben.

Nun entsteht zwangsläufig die Frage, warum wir uns überhaupt mit diesem Thema eingehend beschäftigen und es nicht bei dieser Aufforderung zum Gespräch belassen.

Wir wollen - wie gesagt - Denkanstöße geben, Mut machen, sich auseinandersetzen, die größten Mißverständnisse angehen, Informationen geben, "Gesprächs"-Partner sein für alle, die sich nicht oder noch nicht an Gruppen beteiligen können. Kurz, wir wollen im Vorfeld intimerer Auseinandersetzungen aufräumen.

Wie man sowas gestalten kann, hat uns einer vorgemacht, dessen Buch wir Euch wärmstens empfehlen wollen.

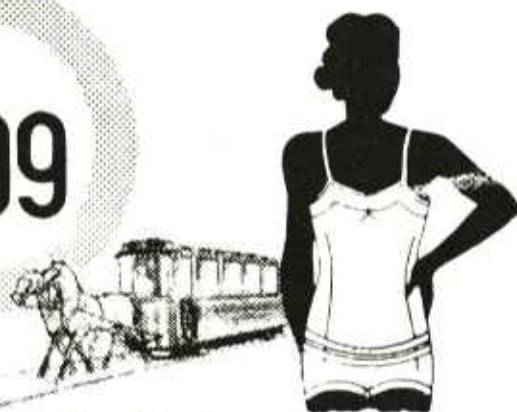
Bernhard Bächinger ist Schweizer, hat Psychologie in Freiburg (Schweiz) studiert und eine wissenschaftliche Arbeit erstellt, die im Verlag PULS WISSEN erschienen ist (Siehe auch Seite 20).

Diese Arbeit ist weitgehend gut verständlich, gut leserlich und vom Inhalt her ausgezeichnet.

Sexualunterdrückung hat ihren Sinn

Also, um das noch mal deutlich zu sagen, wenn es um Sexualitäts-Probleme geht, ist das nicht etwas, was nur Behinderte betrifft. Kaum

SEIT
1899



Bandagen fertigten wie an, —
da fuhr hier noch die Pferdebahn

Leibbinden,
Stützkorsetts
aus eigenem
Atelier

APPELRATH

KEMPER



Seit 1899

5000 Köln 1 · Hahnenstr. 19 · Ruf 21 4060 u. 21 6650

zwischen Rudolfplatz und Neumarkt
Lieferant aller Krankenkassen und Behörden

Corsetts · Bandagen · Gummistrümpfe · Wärme-Wäsche · Schuhe · Einlagen · Orthopädie

einer hat keine Probleme damit. Das hat letztlich seine Ursache im gesellschaftlichen System, ist kulturbedingt.

Bächinger formuliert das, indem er sich auch auf andere Autoren beruft (u. a. Fromm), folgendermaßen:

Indem bereits beim Kind das sexuelle Verhalten (Berührung der eigenen Genitalien usw.) verboten wird, kommt es "durch eine Reihe von sozialen Einflüssen und Erziehungstechniken... gar nicht (oder nicht richtig) in die Lage, die frühkindlichen, biologisch bestimmten Phasen der sexuellen Entwicklung (orale, anale und phallische) so zu verarbeiten, daß sie später zur genitalen Organisation zusammengesgeschlossen werden könnten".

Die Folge von solchen Entwicklungen sind "angepasste autoritätsabhängige, ich-schwache Individuen", die es von Kindheit an gelernt haben, Triebe zu unterdrücken, zu gehorchen, um später im Leben möglichst reibungslos zu funktionieren. "Der in seinen Antrieben Gebrochene, in seiner Spontanität Gehemmte, das ist der Mensch, wie ihn die Mächtigen brauchen. Es ist der 'angepasste', 'opferbereite', der manipulierte Mensch".

Sexualunterdrückung hat also ihren Sinn. Die seelische Abhängigkeit betrifft Behinderte und Nichtbehinderte gleichermaßen. Bei Behinderten kommt oft noch eine körperliche Abhängigkeit dazu, die die seelische verstärkt.

Noch etwas ist wichtig: Es gibt ein Idealbild vom sexuellen Leben, das besonders von den Idealen Leistung und Ästhetik geprägt ist. Das letztere Ideal prangt täglich aus Illustrierten und von Plakatwänden, das erstere drückt sich aus in Angaben hinter mehr oder weniger vorgehaltener Hand, wie oft man's denn bringt in einer Nacht und in Witzen über die Größe bzw. Kleine von Penissen. Diese Ideale von Leistung und Ästhetik sind für Behinderte besonders tragisch, weil ihre Einschränkungen zumeist gerade in diese Bereiche fallen.

So ist letztendlich doch ein Unterschied zwischen Behinderten und Nichtbehinderten zu machen. Probleme haben alle, aber der Grad dieser Probleme ist durchschnittlich in der Randgruppe Behinderter größer.

Was konkret einschränkt

Entfaltung und Befriedigung sexueller Bedürfnisse sind also bei Körperbehinderten eingeschränkt, wie Sexualität überhaupt. Dazu kommen Einschränkungen, die sich aus der Behinderung direkt und indirekt ergeben.

Direkte Beeinträchtigungen resultieren oft aus Funktionsverlusten des Körpers. Einige Muskeldystrophiker sind z. B. durch Beeinträchtigung der Motorik nicht in der Lage,



Dieses Bild von Hans Zittel ist das Titelbild des Buches von Bächinger

sich zu masturbieren. Einige Paraplegiker können das nicht wegen sensorischer Beeinträchtigung. Dies sind nur Beispiele. Die Beeinträchtigungen sind von Behinderung zu Behinderung verschieden und auch innerhalb der Behinderungsarten, was eine pauschale Zuordnung von Beeinträchtigungen und Behinderung gefährlich macht.

Schlimmer als körperliche Einschränkung sind jedoch die Benachteiligungen aus gesellschaftlich bedingten Faktoren, z. B. die Einstellung in der Bevölkerung. In

der BRD hat ein gewisser Seifahrt 1975 eine Repräsentativuntersuchung durchgeführt, die u. a. folgendes ergab:

- 10 % meinen, KB solle man nicht aufklären.
- 18 % sind der Ansicht, eine unvollständige Aufklärung sei ausreichend.
- 36 % meinen, man solle das behinderte Kind von Anfang an auf ein Leben ohne Sexualität vorbereiten.
- 40 % gestehen (zumindest rational) den KB sexuelle Wünsche und Betätigung zu.
- 41 % sind der Auffassung, daß KB, wenn schon, dann nur unter sich heiraten sollen.
- 66 % sind entschieden dagegen, daß KB eigene Kinder haben dürfen (nach Barth)

Diese Einstellung wirkt katastrophal, nicht nur auf die zwischenmenschlichen Beziehungen erwachsener Behinderter, schlimmer noch ist, daß diese Einstellungen auch auf die Eltern körperbehinderter Kinder einwirken. Das führt zu fatalen Erziehungspraktiken. In der COURAGE 1/80 schreiben einige körperbehinderte Frauen über ihre nicht nur

sexuellen Erfahrungen. Ein Zitat aus dem Artikel von Theres Zemp:

Es fügt sich dann eins zum andern, der rote Faden allerdings ging durch: ich bin keine richtige Frau! "Männer", so meinte meine Mutter, "seien nichts für mich." "Ich soll mir dies alles aus dem Kopf schlagen." Und wenn ich mal einen Freund hatte, dann rügte sie mich über meine Dummheit und Uneinsichtigkeit, daß "Männer nichts für dich sind, weil du eben keine Frau bist!"

Durch all die Jahre fraß ich es in mich hinein, daß ich nicht zu ihnen, zu den Frauen gehöre. Und ich bin noch immer daran, diesen verdammten Wiederholungszwang abzubauen.

Letztlich übernehmen Behinderte so die Einstellung der Gesellschaft, beschneiden sich selbst, und nur wenige schaffen es, sich frei zu machen.

So führt die Einstellung der Gesellschaft dazu, daß Körperbehinderte sich zurückziehen, ganz besonders auf sexuellem Gebiet. Da sie die Normen von Leistung und Ästhetik nicht voll erfüllen, glauben viele,

Faltfahrstühle



Elektro-Fahrstühle



Dusch- und Toilettenstühle



Gehhilfen Gehgestelle

Mittel zur Selbsthilfe für den Versehrten



K. Strohn
Sanitätshaus
Orthopädie - Bandagen



5000 Köln 91 (Kolk)
Taurusstraße 2
Fernruf (02 21) 83 12 59

5453 Leidingen
Ermelandweg 17
Fernruf (0 21 75) 26 05

überhaupt nicht attraktiv zu sein. Und sie erleben das auch. Denn viele verlangen von ihrem Partner Schönheit und eine gehobene Stellung in der gesellschaftlichen Anerkennungs-Hierarchie. Nicht nur mögliche nicht-behinderte Partner, auch Behinderte selbst verlangen das, ein Thema, auf das wir in diesem Artikel nicht mehr eingehen können.



So ist für Körperbehinderte in der Regel das größere Problem nicht die körperliche Einschränkung, sondern die Möglichkeit einen Partner kennenzulernen, mit dem es früher oder später zu sexuellem Kontakt kommen kann.

Aufruf

Wichtig wäre, daß wir Alle, Behinderte und Nichtbehinderte, uns der Normen und Mechanismen bewußt werden, die uns in unserer sexuellen Entfaltung behindern und in unserer Entfaltung überhaupt.

Die Emanzipation der Sexualität Körperbehinderter kann nur einhergehen mit der Emanzipation der Behinderten selbst. Die Emanzipation der Sexualität braucht die des Menschen von den entfremdenden und

unterdrückenden Mechanismen.

Das ist das Fernziel. Nahziel muß es sein, unser Recht auf Sexualität zu fordern, uns unserer Möglichkeiten bewußt zu werden, und sie Anderen bewußt zu machen. Behindörung ist nicht nur Begrenzung! Nahziel ist weiter, mit Allen in Auseinandersetzung zu kommen, die von Klischees und unterdrückenden Normen geprägt sind. Das soll u. a. eine weitere Aussage der LUFTPUMPE leisten.

Einige Nachsätze

1. Wenn wir hier über Behinderte, Behinderung usw. geredet haben, so sind damit immer Körperbehinderte gemeint. Die Situation der Geistig-behinderten steht auf einem anderen Blatt.
2. Einige Bilder zu diesem Artikel haben wir der COURAGE entnommen, die in ihrem Heft 1/80 einige Erlebnisberichte behinderter und nichtbehinderter Frauen zu diesem Thema brachte.
3. Das Buch von Bernhard Bächinger trägt den Titel: "Sexualverhalten und Sexualberatung von Körperbehinderten" und kann gegen Vorauszahlung von 15,- SFr! auf Postscheckkonto "Impuls Luzern, 60-19536" bestellt werden (Vermerk auf der Rückseite: Puls wissen Nr.1, ...Exempl.)
Verlaganschrift: Wohn- und Bürozentrum für Gelähmte, Postfach, CH-4153 Reinach. Tel. 061/767376. Einige Exemplare sind auch bei uns zu haben.
4. Eigentlich wollten wir Euch einige Adressen von Gruppen abdrucken, die sich mit dem Thema "Liebe und Sexualität..." beschäftigen. Aus Platzgründen verlegen wir das in die nächste Ausgabe.
5. Fremdwörter: Paraplegiker sind bekannter unter dem Namen Querschnittgelähmte, darunter fallen aber nur die Querschnittgelähmten, deren Arme und Hände ungelähmt sind. Muskeldystrophiker sind Behinderte mit Muskelschwund. Motorik heißt Bewegung, sensorisch: gefühlsmäßig. Masturbieren heißt: sich selbstbefriedigen.

LS

liebes - lied

manchmal liegst du die ganze nacht wach
und auf der straße sehn die leute dir nach
das macht mir, verdammt, noch immer was aus
du bist mein kind, ich halte das aus

wenn du dich ärgerst, beißt du dich in die hand
oder du reißt ein paar bilder von der wand
und manchmal reißt du mir ein paar haare aus
du bist mein kind, ich halte das aus

du kannst nicht sprechen, und musik läßt dich kalt
dabei bist du doch schon achtzehn jahre alt
und manchmal schlägst du dich oder ißt eine maus
du bist mein kind, ich halte das aus

nicht meßbar ist deine intelligenz
weil der test so kleine werte nicht kennt
dein ausweis weist dich als schwerbehinderten aus
du bist mein kind, ich halte das aus

manchmal fühle ich mich bestraft
oft geht das alles über meine kraft
und manchmal wünschte ich, es gäbe dich nicht
doch du bist mein kind und ich liebe dich

Norbert Greuel

In bester Gesell- schaft.....

ABO

Redaktionsanschrift:
Die LUFTPUMPE
Pohlmannstr. 13
5000 Köln 60

Ja, ich möchte die LUFTPUMPE für
6/12 Monate zum Preis von 8,--/
16,-- DM bestellen. Das Geld
habe ich auf das Postscheckkonto
Köln Kto.-Nr. 15 330/ 508 über-
wiesen/ Scheck liegt bei.
Bei Überweisung - Stichwort „Ce Bee F“
angeben!

Name.....

Straße.....

Ort.....

.....
Datum / Unterschrift

LUFTPUMPE garantiert das Recht,
das ABO innerhalb einer Woche
zu widerrufen.





Eine Anmerkung noch zum Beitrag "Eine ganz normale Wohngemeinschaft" in LUFTPUMPE Nr. 19, November 1979:

Ist sie nun zu beglückwünschen, diese "ganz normale Wohngemeinschaft" weil nicht der Zweckmäßigkeitgedanke ausschlaggebend war für ihr Zustandekommen, sondern die zwischen den einzelnen Leuten dieser WG bestehenden emotionalen Beziehungen? Unter diesem Gesichtspunkt wird man die Frage wohl mit einem uneingeschränkten 'ja' beantworten dürfen.

Doch da ist ein Punkt in der Darstellung, die zugleich auch das Selbstverständnis dieser Gruppe widerspiegelt, der mich merkwürdig berührt: da wird Nichtbehinderten, die die Frage stellen, "wann bringt ihr denn die Rollstuhlfahrer abends ins Bett?" Unkenntnis vorgeworfen, eine verengte Sicht des Behinderten als völlig unselbstständiges Lebewesen, das zunächst einmal Mehrarbeit bedeutet.

Ich muß den Vorwurf der Unkenntnis an diese WG-Gruppe weiter- bzw. zurückgeben, wobei Unkenntnis ruhig als Synonym für Verdrängung, Nichtwahrhabenwollen bis zur bornierten Normal-Neurose von (nicht allen) Behinderten stehen darf. Warum?

Gibt es denn tatsächlich keine Behinderten, denen ins und aus dem Bett geholfen werden muß - und noch einiges mehr? Oder sollte Buck (Polio) entgangen sein, daß die Auswirkungen einer Kinderlähmung bis zur völligen Hilflosigkeit führen können, sollte Wolfram (Querschnittslähmung) die medizinische Möglichkeit einer Tetraplegie unbekannt sein oder hat Volker (Bluter) noch nie von Blutern gehört, die pflegeabhängig bis in die kleinste Kleinigkeit sind?

Zur klärenden Information nur drei Worte: es gibt sie!

Es muß für genau diese Behinderten, die keine "optimale Selbständigkeit" vorweisen können, fast eine Erleichterung sein, zu lesen, daß Tätigkeiten wie Fensterputzen oder Rasenmähen den nichtbehinderten WG-Leuten vorbehalten bleiben. Auch auf eine Rampe zur Überbrückung der

Eingangsstufen hat man zum Glück nicht verzichtet.

Eine Frage bleibt für mich bestehen: wie sollen die Nichtbehinderten das Faktum 'Behinderte in der Gesellschaft' in den Griff bekommen, wenn nicht einmal Behinderte selbst imstande sind, weiter zu sehen als der Wendekreis eines Rollstuhls reicht.

Eine ganz normale Wohngemeinschaft. Es kribbelt mir in den Fingern, an die Stelle des Punktes noch ein Fragezeichen zu setzen.

Mit freundlich-bedenklichen Grüßen

Clemens Schwan
Sybelstr. 16, 3550 Marburg 1



In der Januar-Ausgabe Nr. 1 der LUFTPUMPE las ich den Leserbrief von Mechthilde Haubrich.

Ich verstehe nicht, wie die Redaktion diesen dummen, unsachlichen Leserbrief in die LUFTPUMPE setzen konnte, und dieses ohne jeden Kommentar. Soll das so verstanden werden, daß auch die Redaktion sich hinter diesen Leserbrief stellen will?

Ein solcher unsachlicher Leserbrief gehört ansonsten unter die Rubrik "Humor" und zwar schwarz auf schwarz!

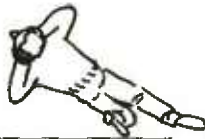
Außerdem bin ich gern bereit, Fr. Mechthilde Haubrich gegen 60 Pfg. in Briefmarken eine Gebrauchsanleitung für meine Artikel zu schicken, damit sie selbige besser und richtig versteht und sich nicht durch weitere, in hastiger Empörung geschriebene Leserbriefe noch mehr blamiert.

Claus Kleinbölting
Postfach 92 01 78, 5000 Köln 91

KLEINANZEIGEN sind kostenlos

Zusatzgerät für behinderte Kraftfahrer, Typ: Grewe & Schulte-Derne, C-Gerät, Hand-Hebelgas und Hand-Betriebsbremse, bisher eingebaut in Ford Escort, Baujahr 1972, kostenlos abzugeben.

Helmut Peter
Rittberg 21, 5063 Overath
Tel. 0 22 06/67 87



"dialog" - neue Berliner Zeitschrift für Literatur. Inhalt: Gedichte, Kurzgeschichten, Erfahrungsberichte, Kritik, Fotos, Karikaturen. Wer ein Probeexemplar zugeschickt haben möchte, sende bitte 3,- DM in Briefmarken an

Walter Handwerk
Kreuzbergstr. 29, 1000 Berlin 61

Verkaufe Matratze, 90 x 190 cm, gut erhalten, ganzteilig mit Stoff bezogen.

Anneliese Scherer
Hoeningergeweg 67, 5000 Köln 51
Tel. 3 60 27 14



Suche Plattenspieler (vollautomatisch), Boxen und Verstärker, sowie einen Elektrogrill. Weiter suche ich Comic's "Lucky Luke" bis "Tim und Struppi" und Bücher über Anatomie, Psychologie (Watzlawig).

Gregor Dünnwald
Karlscheurener Str. 11
5030 Hürth-Efferen
Tel. 02233 (von Köln 440)/67620



20jährig, Rollstuhlfahrer, besucht Oberstufe der Rheinischen Landesschule. Ich plane eine Wohngemeinschaft von Behinderten und Nichtbehinderten im Raum Köln. Wer Interesse hat, melde sich bitte - möglichst bald - bei mir

Axel Serber
Tel. ab 17.00 Uhr 02235/77439



**Führende Markenklaviere
aus aller Welt:
Vom Kleinpiano
bis zum Konzertflügel.**



**Alles, was der Drummer
braucht:
Vom Bongo bis zum
Splitzenschlagzeug.**

**Seit über 25 Jahren
Partner,
wenn's um Musik geht.**



**Gitarren für Klassik,
Jazz und Rock:
Von der Laute bis zur
E-Gitarre von Weltruf.**

music city

**Kölns großes
Musikhaus**



3 x in Köln

Ebertplatz 2 und Kölner Ladenstadt -
Glockengasse und Breitestraße
Ruf: 123170 und 122403

Programme der Kölner Selbsthilfe-Organisationen

Ce Be eF Köln e.V. Club Behinderter und ihrer Freunde	Club 68 Köln e.V.
<p>So. 03.02. 10.00 Schwimmen in Hürth-Hermülheim</p> <p>So. 10.02. 14.30 Karnevalssitzung in den Riehler-Heimstätten</p> <p>Di. 12.02. 19.00 Vorstandssitzung im Clubraum, Pohlmanstr. 13</p> <p>Mi. 13.02. 19.00 Klimperabend im Clubraum</p> <p>Mo. 18.02. 11.00 Rosenmontagszug (Treffpunkt Zeughausstr. gegenüber vom Regierungspräsidium)</p> <p>Sa. 23.02. 19.00 ein Clubmitglied kocht asiatisch</p> <p>Di. 26.02. 19.00 Vorstandssitzung im Clubraum</p> <p>Mi. 27.02. 19.00 Klimperabend im Clubraum</p> <p>Kontaktadresse: Ce Be eF Büro Pohlmanstr. 13 5000 Köln 60 Tel. 746694</p>	<p>montags 17.30 - 19.00 Pantomime mit Mehmed Fistik</p> <p>19.30 - 21.00 Theater mit Klaus und Jürgen</p> <p>dienstags 17.00 - 19.30 Kindergruppe 10 - 12 Jahre</p> <p>18.00 - 19.30 Fotogruppe mit Heidi und Günter</p> <p>19.00 - 20.30 Mobilität von Behinderten, Gestaltung einer WDR-Sendung</p> <p>mittwochs 18.00 - 21.00 Teestube Diskussion, Musik Kontakte</p> <p>donnerstags 17.30 - 20.30 Teeny O.T</p> <p>18.30 - 19.00 Öffentlichkeitsgruppe Jürgen und Werner</p> <p>freitags 18.00 - 20.00 team</p> <p>samstags alle 14 Tage Teeny-Clubdisco alle 14 Tage Schwerhörigen-Disco</p> <p>vom 05.04. bis 12.04. führen wir eine Berlin-Fahrt mit Studienprogramm durch. Anmeldung umgehend!</p>
<p>AK „Behinderte in unserer Gesellschaft“ Volkshochschule Köln - Beh./Nichtbeh.</p>	<p><u>Segelkurs:</u> Ist bereits angelaufen. Anmeldung für Behinderte noch möglich. Termin nach Absprache mit der Gruppe.</p>
<p>Dienstags 18.30 - 20.00 Uhr Probleme der Behinderten</p> <p>C. Jochmann-Schick Wiesenpfad 47 5201 Lohmar 1 02246/6805</p>	<p>Kontaktadresse: Club 68 Köln e. V. Hohenstaufenring 48 - 54 5000 Köln 1 Tel.: 0221/218990</p>

Programme der Kölner Selbsthilfe-Organisationen

RSC Köln e.V. - Rollstuhlsportclub

Montags

19.30-21.00 Uhr Schwimmen für alle im Schwimmbad Sporthochschule Köln, Dipl. Sportl. Deimel

16.00-17.30 Uhr Hallensport Jugendliche in der Realschule Militärring, Dr. H. Strohkendl

Mittwochs

18.00-19.30 Uhr Tischtennis für alle in der Sporthalle Eitorferstr. Köln Deutz

19.30-21.00 Uhr Hallensport Brei- tensport, Sport- halle Eitorferstr. Köln Deutz, Dr. H. Strohkendl

19.30-21.00 Uhr Leistungstr. Bas- ketball, Sporthalle Eitorferstr., Dipl. Sportl. Zdrenka

Freitags

18.00-19.30 Uhr Leistungstr. Bas- ketball, Sporthalle Herlerring, Dipl. Sportl. Zdrenka

18.00-19.30 Uhr Hallensport, Brei- tensport, Sport- halle Herlerring, Dr. H. Strohkendl

Kontaktadresse:
Dr. H. Strohkendl
Sportwart RSC Köln e. V.
Talstr. 23
5204 Lohmar 1

Behindertenzentrum Thielenbrucher Allee

samstags

12.00 - 17.30 Treffen

Da es "saukalt" ist, findet ab sofort nur noch das Samstags-Tref- fen statt.

Thielenbrucher Allee 46
5000 Köln 80
Tel. 0221-892638

Termine 1980, Tischtennis

08.02. bis

10.02. Westdeutsche Meisterschaften (Vorrunde) Duisburg

14.03. bis

16.03. Lehrgang für Anfänger BSNW Duisburg

22.03. Jahreshauptversammlung DRS

21.06. bis

05.07. Behinderten-Olympiade Arnheim

20.09. NRW - Süden Vergleichskampf Duisburg

03.10. bis

05.10. Lehrgang für Fortgeschrit- tene BSNW, Duisburg

25.10. Landesmeisterschaften BSNW (Rückrunde) Duisburg

NRW-Norden Vergleichskampf (genauer Termin wird noch bekanntgegeben)



Club intern - Club 68

Ein Teil vom Club 68 fuhr vom 14. bis 16. Dez. 79 nach Adenau. Das Wochenende war nicht ein übliches Freizeitwochenende, sondern eine Mitarbeiterschulung für jeden, der am Aufbau unseres Clubs interessiert ist. Hauptpunkt war erstens der Ausbau unserer Teestube, die bis jetzt nur mittwochs von 18 bis 22 Uhr geöffnet ist. Unsere Ideen und Vorstellungen sind es, eine Teestube einzurichten, die jeden Tag geöffnet sein soll. Außer Tee trinken können sich dort Behinderte und Nichtbehinderte kennenlernen und bei Kerzenlicht Diskussionen durchführen. Die Teestube soll aus einem alten Laden entstehen, der unter den Clubräumen liegt. Er soll zu diesem Zweck neu eingerichtet werden.

Ein weiterer Punkt war die Konzeption einer Öffentlichkeitsgruppe, deren Aufgabe es sein soll, den Club 68 nach außen hin bekannt zu machen (durch Flugblätter neue

Leute werben) und eine Demonstration vorzubereiten, z. B. Arbeitsplatzbeschaffung für Behinderte und keine Werkstätten, die von der Arbeitsweise und vom Betreuungsvorgang unzumutbar sind.

Darüber hinaus soll die Öffentlichkeitsgruppe normale Alltagskonflikte der Behinderten ins Licht der Öffentlichkeit bringen.

An dem Wochenende wurde auch ein Vortrag über Schwerhörige von Vertretern der Kölner Schwerhörigen-Gruppen gehalten. Der Vortrag war für unsere Seite sehr interessant und sehr lehrreich. Denn nicht jeder Behinderte oder Spastiker versteht die einzelnen Eigenschaften der Schwerhörigen.

In Adenau wurde nicht nur, wie im ersten Satz angedeutet, knallhart gearbeitet, sondern auch sehr leckerer Rotwein getrunken, der für aufgelockerte Stimmung sorgte. Ich hoffe, daß Adenau ein Stück Weiterarbeit in unserer Aufbauarbeit war.

Michael Flemming



Club intern - CeBeef

Kölle alaaf!

Am Sonntag, 10. Februar 1980, veranstaltet der Ce Be eF Köln (Club Behinderter und ihrer Freunde) in den Räumen der Riehler Heimstätten eine Karnevalssitzung. Die Veranstaltung beginnt um 14.30 Uhr und wird um 18.30 Uhr zu Ende sein. Der Unkostenbeitrag beträgt 10,-- DM.

Die Sitzung wird geleitet vom Elfer-Rat der Kölner Karnevalsgesellschaft "Alt Kölle"; Sitzungspräsident wird Herr Kurt Ludes sein. Das Dreigestirn ist an diesem Nachmittag auch zu begrüßen.

Unter dem Motto "Mer losse de Dom verzelle" werden die Narren in der Bütt mal auf lustige Art und Weise alles das sagen, was eigentlich nicht zum Lachen ist.

Von Alfred Renz, dem 2. Vorsitzenden des Clubs erfuhren wir, daß das Programm "seines Gleichen" sucht im Kölner Karneval. Na ja, jedenfalls kann man dort den Club in zwangloser Atmosphäre kennenlernen.

Noch was!

Zum Rosenmontagszug (18.02.80) sind für uns Plätze auf dem Bürgersteig



des Regierungspräsidentengebäudes/ Zeughausstr. reserviert. Die Anfahrt muß bis spätestens 10.45 Uhr erfolgt sein. Anmeldung bis zum 10.02.80 bei A. Renz, Nesselrodestr. 28, 5000 Köln 60. ■



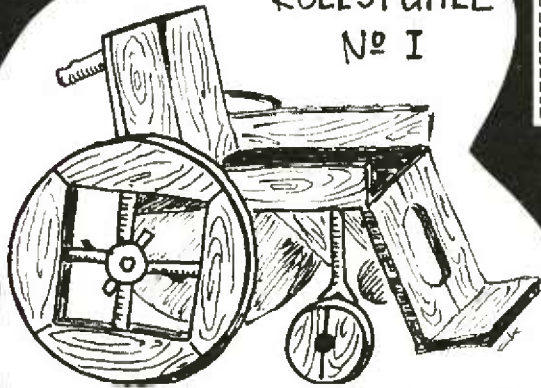
Flohmarkt

Diensteifrig

Ein Hauseigentümer in Paris bekam von einem seiner Mieter einen Brief, in dem es hieß: „Ich habe mich damit abgefunden, daß die Concierge (Hausmeisterin) meine Post liest. Aber ich muß mich dagegen verwahren, daß sie jetzt dazu übergeht, sie auch zu beantworten.“

ZUSAMMENGETRÖDELT VON CLAUS

ROLLSTÜHLE No I



FÜR DU-IT-JUHR-SELW-TÜPÄN

Notizen

WARUM HABEN SIE NOCH KEIN
ABBÄHMUNG DER
LUFTPUMPE?

Whisky

Ich hatte achtzehn Flaschen Whisky in meinem Keller. Meine Frau befahl mir, den Inhalt jeder einzelnen ins Spülbecken zu gießen, sonst könnte ich was erleben...! Ich sagte „ja“ und fing mit der unangenehmen Arbeit an.

Ich zog den Korken von der ersten Flasche und goß den Inhalt ins Becken, mit Ausnahme von einem Glas, das ich trank. Dann extrahierte ich den Korken von der zweiten Flasche und tat dasselbe, mit Ausnahme von einem Glas, das ich trank. Dann zog ich den Korken der dritten Flasche und goß den Whisky ins Becken, das ich trank. Ich zog den Korken der vierten ins Becken und goß die Flasche ins Glas, das ich trank. Ich zog die

Flasche vom nächsten Korken und trank ein Becken draus und warf den Rest ins Glas. Ich zog das Becken aus dem nächsten Glas und goß den Korken in die Flasche. Dann korkte ich das Becken mit dem Glas, flaschte den Trank und trankte den Guß.

Als ich alles aufgeleert hatte, hielt ich das Haus mit der einen Hand fest, zählte die Gläser, Korken, Flaschen und Becken mit der anderen und stellte fest, daß es neununddreißig waren. Und als das Haus vorbeikam, zählte ich sie nochmal und hatte dann endlich alle Häuser in der Flasche, die ich trank.

Ich stehe gar nicht unter dem Alfluß von Einkohol, wie manche Denker läuten. Ich bin nicht halb so bedenklich, als ihr trunken könntet! Aber ich habe so ein fürsames Gesicht...oh!

Sie: „Ich habe gehört, es soll Unglück bringen, am Freitag zu heiraten.“
Er: „Klar, warum sollte ausgerechnet der Freitag eine Ausnahme sein.“

Sürge zum Selberbauen

1. Preis: Kostenlose Beerdigung

Wheeling/West-Virginia (dpa). Die Gewinner des „Sensenmann-Wettbewerb“...

Wildschwein rammt Motorrad

Berlin (ddp). Von einem Wildschwein wurde ein Westberliner Motorradfahrer in der Nacht zum Mittwoch im Grünwald gegen die Polizei gebracht.

Hand in Weihnachtspäckchen

Montbellard (ddp). Beim Sortieren seiner Weihnachtspost machte ein Staatsanwalt in der Stadt Montbellard einen

Lösegeld: 39 Mark

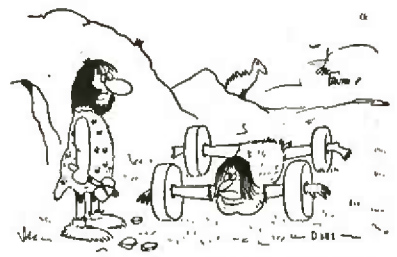
New York (dpa). Wegen „Entführung“ eines fünfjährigen Jungen hat die Polizei in New York ein zwölf Jahre altes Mädchen festgenommen. Wie ein Polizeisprecher in Mont...

DAS REISEWETTER

Schweden: 7 Grad
Frankreich: 9 Grad
Spanien: 15 Grad
Italien: 16 Grad
Jugoslawien: Bel-Grad

Als der Brand endlich gelöscht war, meldete Feuerwehrmann Knösel dem Brandmeister: „Keine Koh verbrannt — alle er-soffen!“

ES IST NUR EIN GERÜCHT DASS DER LUFTPUMPE DIE LUFT AUSGEGANGEN IST. WIR PUMPEN WEITER!!!



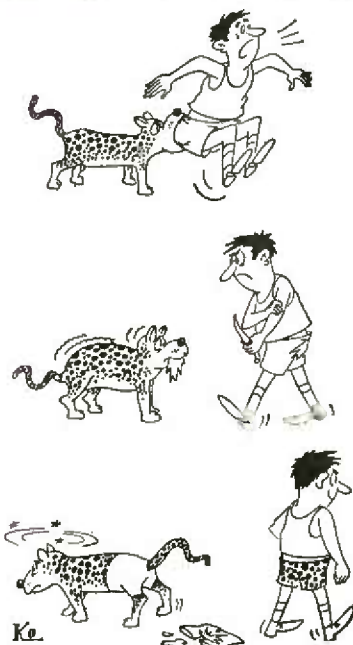
„Hör auf zu meckern! Du siehst doch, daß ich gerade was Tolles erfinde...!“



... nicht vergessen — keine Zigarette ...“

AUCH DAS NOCH

Ein gebildeter Engländer entschuldigt sich auf lateinisch — dachte sich Autofahrer Ronald Davis, als er einen anderen Kraftfahrer verärgerte. Er kurbelte seine Fensterscheibe herunter und rief: „Mea culpa!“ (Meine Schuld). Der andere antwortete unwirsch: „James Armitage. Sie sollten etwas vorsichtiger sein, Mr. Culpa!“



Ohne Worte



**Egal, ob Schüler,
ob Student,
arm dran ist,
wer's noch nicht
kennt:
ein Konto, das wir
für ihn führen,
ganz kostenlos,
ohne Gebühren!**



KÖLNER BANK

VON 1867 · EG · VOLKSBANK